



Dirk Albat
Hufenkamp 26, Kronshagen

- * Alter: 25 Jahre
- * Geburtsort: Paderborn / NRW
- * Student der Rechte
- * Studium in Würzburg und Kiel

Liebe Mitbürgerinnen und liebe Mitbürger,
als neuer Kandidat zur Kreistagswahl im nächsten Jahr möchte ich Ihnen meine Grundsätze und Kernpunkte für eine konzeptionelle und zukunftsorientierte Politik in der Region vorstellen:

- * regelmäßige Bürgersprechstunde (Stichwort: „Dialog vor Ort“) durchführen,
- * soziale Partnerschaft (Initiative: „Ausbildung und Beschäftigung statt Sozialhilfe“) stärken,
- * stabile Gebühren (Thema: „Müll und Entsorgung“) und Umlagen erhalten,
- * nachhaltige Entwicklung (Projekt: „kommunale Agenda 21“) in der Region fördern,
- * selbstbewußte Zusammenarbeit und gute Nachbarschaft über die Kreisgrenzen hinweg pflegen.

Wir müssen alle Kräfte bündeln, um spürbare Leistungen für alle Bürgerinnen und Bürger zu erbringen - und besonders überlegen, was nicht machbar oder was verzichtbar ist.

Gern will ich in Zukunft für Ihre Interessen im Kreistag und seinen Ausschüssen konstruktiv mitarbeiten. Deshalb bitte ich Sie am 22. März 1998 um Ihre Stimmen für einen Sitz im Kreistag des Kreises Rendsburg - Eckernförde.

Ihr Dirk Albat



Autoreisezug

Garantiert keine Drängler und kein Stau

Ohne Streß verreisen!

Buchen Sie jetzt im
Reisebüro Kronshagen

Kaufpassage Kopperpahl

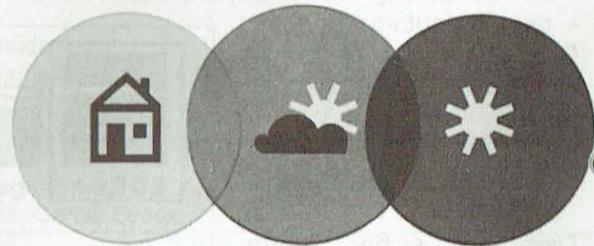
Kronshagen, Eckernförder Straße 315

Telefon 0431/544511/12
und 0431/544022
Telefax 0431/548922

ColorMatic: Das intelligente Brillenglas.

Eine Frage des Typs.

ColorMatic Light • ColorMatic Dark • ColorMatic SuperDark • SunMatic



ColorMatic Gläser passen sich automatisch den Lichtverhältnissen an.

Jetzt bei uns: ColorMatic Beratung.



*Frohe Weihnachten
und ein gesundes und glückliches 1998
wünscht Ihnen Ihr Augenoptiker*

schröder
OPTIK

Inh. Jürgen Schröder

Meddagskamp 4 • 24119 Kronshagen

Telefon (0431) 589595

staatl. gepr. Augenoptiker u. Augenoptikermeister

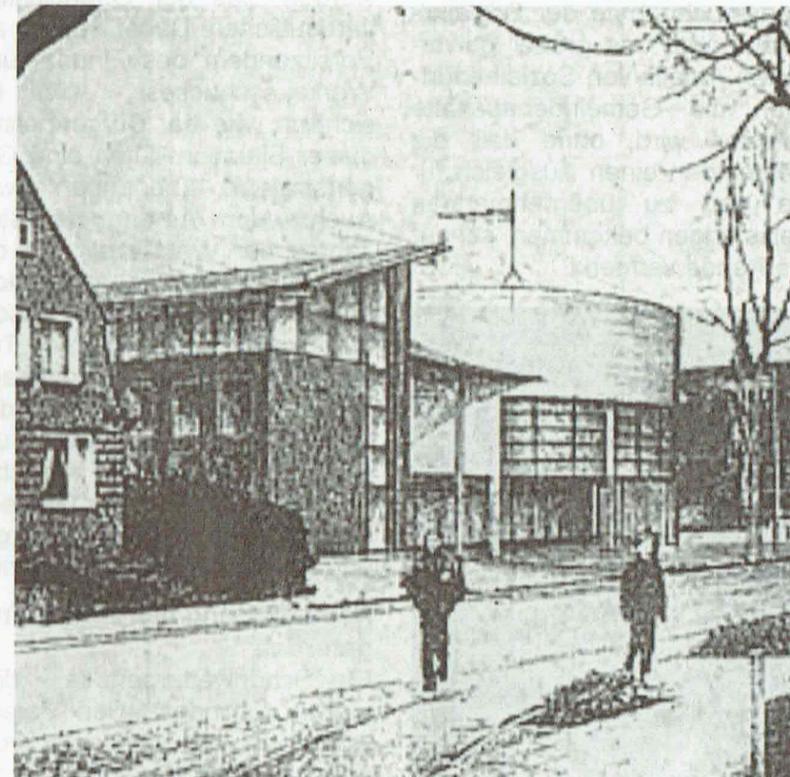
kontakte

Sozialdemokratische Bürgerzeitung für Kronshagen

24. Jahrgang

Dezember 1997

Kronshagen und sein Rathaus - eine unendliche Geschichte ?



So könnte das Rathaus einmal aussehen

Mit ihrem Rathaus werden die Kronshagener es wohl nie schaffen, sagten sich viele Besucher der geplanten Sondersitzung der Gemeindevertretung am Bußtag.

Nachdem die Einwohnerversammlung und auch der Rathausausschuß sich für den 1. Entwurf des Architekten Wuttke entschieden hatten, glaubten doch alle an züge Beschlüsse.

Eine schlechte Vorbereitung durch die CDU Bürgervorsteherin und ein gedankenloses Nein eines Grünen Vertreters führten zur kürzesten Sitzung aller Zeiten in Kronshagen. Und zur Vertagung der Entscheidung über das neue Rathaus.



Wir wünschen:

Frohe Weihnachten!

Ihre SPD Kronshagen



Kommentar

Abbau des Sozialstaates

Auch das Jahr 1997 war wieder geprägt durch eine Politik des Sozialabbaus der Regierenden in Bonn für breite Bevölkerungskreise. Wenn dies nicht von jedem Einwohner Kronshagens bemerkt wurde, so liegt es daran, daß eine Vielzahl von Sozialgesetzen der Bundesregierung erst mit Verzögerung die Bürgerinnen und Bürger in Kronshagen erreichen. Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß diese Gesetze im sozialen Bereich häufig erst die nächste Generation treffen werden. Diese Gesetze wurden gegen den Willen und den erheblichen Widerstand der Sozialdemokratie beschlossen. Ein Beispiel des Sozialabbaus zugunsten einer privilegierten Klientel der Partei der „Besserverdienenden“ ist die Herausnahme des Zahnersatzes aus dem Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung. Um der Partei der „Besserverdienenden“ in der Koalition entgegenzukommen, hat die CDU deren Forderung, den Zahnärzten zu höheren Einkünften zu verhelfen, zugestimmt. Die Leistungen des Zahnersatzes wurden für nach dem 31.12.78 Geborene aus dem Leistungskatalog der Krankenkassen gestrichen. Die nächste Generation der Normalverdienenden werden wir an ihren Zähnen erkennen.

Spiel mit der Altersversorgung der Frauen

Als ein besonders perfides Beispiel der Sozialdemontage empfinde ich den Tatbestand

der Veränderungen in der Rentenversicherung. Da diese überwiegend zu Lasten der Frauen gehen. Diejenigen also, die nach wie vor überwiegend in der Gesellschaft die Last der Familienfürsorge mit der Schlechterstellung ihrer Position in einer eigenständigen

Altersversorgung bezahlen müssen, dürfen nunmehr erst

ab dem 65. Lebensjahr mit verminderten Ansprüchen in die Altersrente gehen. Eine solche gesetzliche Regelung für Frauen gab es zuletzt im „Kaiserreich“. Dies ist wohl die konservative Art der Frauenförderung.

Soziale Zukunftslasten auf Gemeinden verlagert

Dass die Absenkung des Rentenniveaus in der Zukunft gleichzeitig über die höhere Inanspruchnahme der Sozialhilfe aufgrund des größeren Anteils von Sozialbedürftigen die Gemeindehaushalte belasten wird, ohne daß die Gemeinden einen Ausgleich für die neu zu übernehmenden Belastungen bekommen, sei nur am Rande vermerkt.



Sozialer Konsens aufgegeben

Die in vielen Jahrzehnten gewachsene Zusammenarbeit der beiden Volksparteien in der Rentengesetzgebung wurde dabei leichtfertig auf dem Altar der Wirtschaftsinteressen der Wirtschaftsflügel der CDU und der Partei der „Besserverdienenden“ geopfert. Im Zusammenspiel der Koalitionsparteien konnte man dabei häufig genug feststellen, daß der Schwanz mit dem Hund wedelt.

Haushalt 98: Ohne Konzept für die Zukunft

Noch ist Kronshagen von den negativen Tendenzen der Wirtschaft

und Sozialpolitik der seit 1982 die Verantwortung tragenden Regierung in Bonn nicht so getroffen worden, so daß es zu Schwierigkeiten in der Haushaltsgestaltung für das Jahr 1998 kommen würde. Aber die ersten Anzeichen der Verschlechterung unserer Situation sind unübersehbar. Die anstehenden Haushaltsberatungen werden dies der Öffentlichkeit verdeutlichen. Dabei ist mir - als Vorsitzendem des Finanz- und Werkausschusses - nicht ersichtlich, wie der Bürgermeister dieser Situation durch eine Gegenstrategie begegnen will. Auch wenn Anfang nächsten Jahres der Wahlkampf um die eigene Person ansteht, ist nicht eine Finanzpolitik des Laissez-faire, nach dem Motto: „Tue niemandem weh!“ angesagt, sondern ein richtungsweisendes Management des Umbaus unseres Haushaltes zur Absicherung der Aufgaben der Gemeinde Kronshagen für ihre Bürger und Bürgerinnen in der Zukunft.

Neue Führung der Verwaltung gefordert

Die Schönwetterperiode - dies müßte zumindest allen Verantwortlichen klar sein - ist nunmehr auch für Kronshagen endgültig vorbei und damit eine starke innovative Persönlichkeit für die Führung der Verwaltung gefordert. Es scheint aufgrund meiner Beobachtungen des Verwaltungsablaufes in den letzten Jahren festzustehen, daß dies nicht mehr der bisherige Amtsinhaber sein kann. Kronshagens Bürger werden sich im nächsten Jahr eine Persönlichkeit in direkter Wahl an die Spitze der Verwaltung wählen müssen, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist. Eine Person, die durch Zusammenführung der Be-



Fortsetzung Kommentar

schäftigten der Verwaltung (auch oder gerade auch im persönlichen Bereich) zu einem schlagkräftigen „Dienstleistungsunternehmen“ dafür Gewähr bietet, daß den Einwohnern Kronshagens im neuen Jahrtausend eine bürgernahe, leistungsfähige Verwaltung zur Verfügung steht.

SPD: Die Partei der Sozialkompetenz

In einer durch die bisherige Regierung in Bonn verursachten Politik der „Sozialen Kälte“ wird dies auch eine Persönlichkeit mit Sozialkompetenz sein müssen. In diesem Sinne werden die Sozialdemokraten - als die Partei der Sozialkompetenz in Kronshagen ihren Kandidaten, Malte Hübner-Berger unterstützen. Wir hoffen auf Ihre breite Zustimmung bei dieser Wahl.

In diesem Sinne verbleibe ich mit den besten Wünschen für eine gesegnete Weihnacht und ein friedvolles Neues Jahr 1998
Ihr

Cord P. Lubinski
Fraktionsvorsitzender

Walter Weskamp

„Nach einem erfüllten Leben“ - so stand es in der Anzeige - verstarb im 86. Lebensjahr Walter Weskamp.

Für seine Freunde und Mitstreiter ein Anlaß, auf dieses Leben zurückzublicken. Über die sozialistische Arbeiterjugend führt ihn 1931 der Weg in die SPD. Sein Ortsverein Kronshagen-Kopperpahl wählte ihn zum Schriftführer. Während der NS-Herrschaft suchte er in der Handelsmarine eine berufliche Zukunft. Sein Schiff, im Krieg als Nachschubtransporter für Munition und Treibstoff im Mittelmeer eingesetzt, wurde versenkt. Walter hatte Glück, wie auch in anderen Fällen, und wurde gerettet.

Nach Kriegsende gehörte er zu den ersten, die sich für einen demokratischen Neubeginn in der SPD engagierten. Als berufenes Mitglied wurde ihm 1946 eine der schwierigsten Aufgaben zugeteilt, der Wohnungsausschuß der Gemeinde, der für die Vergabe des knappen Wohnraums zuständig war. Von 1955 bis 1971 war er gewählter Gemeindevertreter. In diese Tätigkeit konnte er sein gutes Wissen über den Ort, in dem er aufgewachsen war, einbringen. Seine Tatkraft trug zum Entstehen der „Möller-Siedlung“ in Kopperpahl bei und setzte sich fort in der Unterstützung der Siedlergemeinschaft, deren Vorsitzender er von 1971 bis 1990 war.

Das Interesse seiner Frau Erika an den Kakteenpflanzen brachte Walter dazu, ihr aus der Fachliteratur, während sie Handarbeit machte, vorzulesen. Es dauerte nicht lange, bis auch sein Interesse für die Sukkulente geweckt war. Er hat dieses Hobby so gründlich bearbeitet, daß er nicht nur im Kreis der Kakteenzüchter zu einem gefragten Fachmann wurde, sondern auch unter Wissenschaftlern hohes Ansehen genoß. Er schrieb 3 in Fachkreisen beachtete Bücher über sein Spezialgebiet „Parodia“.

Daneben hat sein Interesse für die Politik auch im hohen Alter nicht nachgelassen. Zur Politik auf der örtlichen Ebene sagte er manchmal, „das macht ihr man, ich habe meinen Teil getan“.

Aber wenn es um die Bundes- oder Weltpolitik ging, war Walter Weskamp ein interessanter Gesprächspartner. In den Pausen von der Gartenarbeit - er hatte mehrfach den ersten Preis im Vorgartenwettbewerb gewonnen - hat er viel gelesen. Ausführlich die „Frankfurter Rundschau“, aber auch „Die Zeit“. Damit verglich er kritisch die Berichte und Kommentare der örtlichen Presse. Weil er kaum einer Versammlung fernblieb, gab es immer Gelegenheit, mit ihm darüber zu diskutieren.

Walter war kein Eiferer. Seine Grundeinstellung blieb positiv. Trotz mancher Rückschritte auf der politischen Ebene in den letzten Jahren, die auch er beklagte, sah er optimistisch in die Zukunft.

Ich glaube, es darf zu Recht gesagt werden: Walter Weskamp starb nach einem erfüllten Leben.

Theodor Sakmirda

20 JAHRE UNGEDULD - DAZU BRAUCHT ES VIEL GEDULD

20 Jahre frauenpolitische Themen diskutiert
20 Jahre Ansprechpartnerinnen für Frauen in Kronshagen
fast 20 Jahre Kinderkleider- und Spielzeugbörse

das wollten die Frauen der ASF (Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen) feiern.

Viele kamen und würdigten die ideenreiche, gleichwohl zähe Arbeit der Frauen und erinnerten an die „Frauen der ersten Stunde“, darunter vor allem die spätere Landtagspräsidentin Lianne Paulina-Mürl - so Ute Erdsiek-Rave, die selbst eine Reihe von Jahren Funktionen auf verschiedenen Ebenen der Frauenarbeitsgemeinschaft ausgeübt hat. Bärbel Adler, die durch das Programm führte, konnte außerdem Barbara von Styprian vom Landes- und Kreisvorstand der ASF und Renate Reupke vom ersten Gründungsvorstand 1977 begrüßen, die fast wehmütig auf die Jahre des „Aufbruchs“ der Frauen zurückblickten. Ortsvereinsvorsitzender Wolfgang Weskamp dankte den Frauen für ihr Engagement trotz ihrer aus den unterschiedlichen Interessenlagen herrührenden Streitbarkeit. SPD-Bürgermeisterkandidat Malte Hübner-Berger lenkte das Augenmerk kenntnisreich auf die Geschichte der Frauenbewegung.

Annemarie Meyer-Delius blickte heiter-poetisch auf bewegte Zeiten zurück, ohne die noch vielfach ungelösten alten und neuen Probleme auszusparen (s.u.). Marta Sakmirda berichtete über die Anfänge der immer noch aktuellen Kleider- und Spielzeugbörse, deren Erlös dem Marie-Schlei-Verein für Frauenprojekte in Entwicklungsländern zugute kommt. Traute Roscher erzählte von dem kurzen Leben der Namensgeberin und früheren Entwicklungshilfeministerin Marie Schlei.

Der erste Teil des Programms schloß mit nachdenklichen Worten von Margarete Haller. Sie begrüßte den hohen Frauenanteil der SPD-Kandidatinnen (6 von 12 bei den Wahlkreisen) zur Kommunalwahl. „Aber lassen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir noch meilenweit von Gleichberechtigung entfernt sind. Deutlich wird es immer dann, wenn Pfründe angeknabbert oder Gelder knapp werden.“

Jana Michel am Klavier trug zur heiteren Atmosphäre des Abends bei. Nach einem kleinen

Imbiß sah man gespannt dem Programm des Frauenkabarets Kronshagen (FKK) entgegen. Die Frauen wagten sich - wörtlich und bildlich - an das „Eingemachte“ und erhielten stürmischen Beifall - von Frauen und Männern. Am Schluß des Abends dankte Bärbel Adler noch einmal allen Beteiligten für ihre Beiträge - auch die in klingender Münze: Das Frauenkabarett spendete DM 500,- für den Marie-Schlei-Verein! Später ergab der Kassensturz insgesamt DM 1000,- für „Marie Schlei“ - dazu trugen auch Spenden von Besuchern und



**Blumen
Beeck**

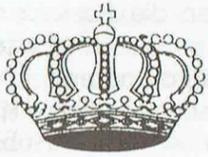
Eichkoppelweg 19 · 24119 Kronshagen
☎ 04 31 / 58 20 30

Wir präsentieren Ihnen eine reiche Auswahl an Schnittblumen und Gestecken.

Außerdem blühende und grüne Topfpflanzen aus unserem Verkaufsgewächshaus.

Moderne Binderei · Hydrokultur
Seidenarrangements

Willkommen
Königstein
Hotel und Restaurant



Der Treffpunkt netter Gäste

Einzel- und Doppelzimmer mit Dusche, WC, Radio, Durchwahltelefon, Farb-TV und Frühstücksbüfett bietet unseren Gästen den gewünschten Komfort - Restaurant mit guter bürgerlicher Küche - Parkplätze direkt am Haus.

Auf Wunsch senden wir Ihnen kostenlos unseren Hausprospekt mit weiteren Informationen zu.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Rolf und Margit Schönwald
Kieler Straße 2 · 24119 Kronshagen
Telefon (0431) 58510-0 · Telefax (0431) 58510241

Besucherinnen und zur letzten Aufrundung der SPD-Ortsverein bei.

Hier sind einige Auszüge aus dem Rückblick von Annemarie Meyer-Delius:

„Die Gründungsversammlung der Kronshagener ASF war am 20. September 1977. Ministerpräsidentin Heide Simonis, damals „unsere“ Bundestagsabgeordnete, war dabei und sprach zum Thema „Frauenarbeit - nicht erwünscht?“ (das Recht auf Arbeit war eines der wichtigsten Themen der Frauen in den 70er Jahren). In den ersten Vorstand wurden Lianne Paulina-Mürl, die spätere Landtagspräsidentin, als Vorsitzende gewählt, außerdem Annemarie Meyer-Delius, Renate Reupke, Marta Sakmirda, Karin Siebmann. Zur Initiativgruppe gehörten außerdem Angelika Lubinski, Annemarie Mittweide, Eva Rath, Traute Roscher und RUTH Widulle. Natürlich gab es schon immer im Ortsverein der SPD eine aktive Gruppe von Frauen, die uns bis heute unterstützt hat. Dazu gehörten vor allem Ida Petersen und Erika Weskamp.

In unserer Einladung zur Gründungsversammlung hieß es: „Wir wollen diskutieren - auch darüber, warum es sinnvoll und notwendig ist, daß Frauen sich in einer politischen Arbeitsgemeinschaft zusammenfinden, und welche Ziele wir uns setzen wollen.“ Unsere Arbeit in den 20 Jahren hat z.T. die Antworten auf diese erste Diskussion gegeben. Durch Veranstaltungen mit politischen Themen wollten wir interessierte Frauen ansprechen, aber auch uns selbst besser informieren. Zu den Veranstaltungen wurde jeweils ein Referent bzw. eine Referentin eingeladen. Und wir haben versucht, diese Veranstaltungen im Wechsel nachmittags mit Kinderbetreuung oder abends anzubieten, um allen Frauen die Teilnahme zu ermöglichen. Es



waren frauenpolitische Themen: Arbeitsmarktsituation für Frauen und Jugendliche, Gleichbehandlung in der Rentenversicherung, § 218, Rechtsfragen in Ehe und Partnerschaft, Frauen aus der Geschichte der sozialistischen Bewegung. Aber auch allgemein politische Themen: Asylrecht, Recycling (schon 1982, als noch wenige davon sprachen), die Situation in Nicaragua (1987), Gewalt gegen Kinder und immer wieder das Thema „Schule“ (z.B. in jüngerer Zeit (1990) „Betreute Grundschule“ mit Fragebogenaktion), Ladenschlußgesetz (1988), 610-DM-Jobs, Frauenleben zur Zeit der Reformation - die Letzteren in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten Frau Klauder - um nur einige der Themen zu nennen!

Die politischen Veranstaltungen waren aber nur ein „Gleis“ unserer Arbeit. 1978 wurde der „Frauen-Stammtisch“ ins Leben gerufen, der nun seit 19 Jahren jeden 2. Dienstag im Monat stattfindet, zunächst im „Landhaus“, ab 1981 im „Rhodos“ - und jetzt wieder im „Landhaus“.

Die Idee, Spenden zu sammeln - nach ersten Versuchen zusammen mit dem Ortsverein

und JUSOs - entwickelte sich von sporadischen Veranstaltungen ab 1982 zu regelmäßigen Angeboten, zunächst in der Alten Feuerwache, seit 1984 im neuen Bürgerhaus. Die SPD gibt Kronshagenerinnen dabei die Möglichkeit, selbst Kleidung, vor allem Kinderkleidung, und Spielzeug zu verkaufen. Seit das Bürgerhaus zur Verfügung steht, bringt der „coffee-shop“ in der Klöndeel einen großen Teil des Erlöses ein. Nach verschiedenen Spendenempfängern (Polenilfe, Cap Anamur, ai usw.) geht seit 1985 der Erlös an den Marie-Schlei-Verein „Hilfe für Frauen in Afrika, Asien und Lateinamerika“, der 2mal jährlich 800 bis 1000 DM als Spende erhält.

Die Kommunalpolitik, die Unterstützung der weiblichen Fraktionsmitglieder, war unserer Gruppe ein wichtiges Anliegen. Dabei konnten zum Teil kräftige Auseinandersetzungen mit der Partei nicht ausbleiben.“

Dies sind Auszüge aus dem Rückblick von Annemarie Meyer-Delius, der mit eigenen und „fremden“ Versen locker, aber nicht distanziert daher kam.



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindevertretung



Siegfried Waschko

Geschäftsstellenleiter

Wahlkreis 1

Am Holm 10 – 30, 35 – 53, Eichkoppelweg 1 – 35 a, 2 – 26, Fuchsgang, Grasweg, Habichtsweg, Holländerey, Ottendorfer Weg ohne Nr. 3, 5, 7, 9, 11 und 13, Suchsdorfer Weg



Eicke Paysen

Erzieherin

Wahlkreis 2

Alter Kirchsteig, Amalienweg, Batteriestraße, Bredowstraße, Claus-Sinjen-Straße, Dorfstraße, Freesenhof, Heischberg, Hindenburgstraße, Herrenwiese, Ottendorfer Weg 3, 5, 7, 9, 11 und 13, Schoobrook, Steffenstraße, Wiesenblick



Ursula Bickert

Verwaltungsangestellte

Wahlkreis 3

Am Holm 1 – 33, 2 – 8, Kieler Straße 81 – 131, 88 – 148, Max-Bierend-Weg, Steindamm, Stobbenbrook, Vogteiweg, von-Stephan-Straße, Zu den Eichen

Bärbel Adler

Dipl. Sozialpädagogin

Wahlkreis 4

Adenauerstraße, Bahnhofsweg, Birkenweg, Bürgermeister-Drews-Straße 1-93, 4-14, 18-52, Domänenweg, Erlengrund, Hofbrook, Im Moorgrund, Lärchengrund, Professor-Gloy-Weg, Platanenring, Wildhof



Cord-Peter Lubinski

Sozialversicherungsfachangestellter

Wahlkreis 5

Bürgermeister-Drews-Straße 2 und 16, Hasselkamp 2 - 54, 1 - 29, Haßknöll, Kathweg, Kieler Straße 74 - 86, Kopperpähler Allee 2 - 24, 1 - 29, Redder, Sandkoppel, Wendenstraße



Dirk Albat

Jurastudent

Wahlkreis 6

Abelweg, Elsa-Brandström-Straße 1 – 27, Fierabendwinkel, Fußsteigkoppel, Kopperpähler Allee 26 – 102, 31 – 105, Meddagskamp, Rethbrook, Sünнопgangsweg, Vespergang

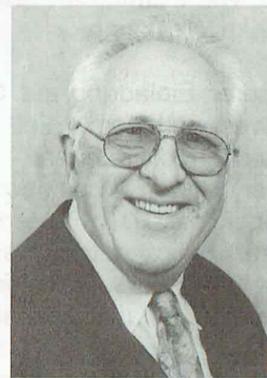


Dieter Enders

Dipl. Finanzwirt (FH)

Wahlkreis 7

Am Gartenheim 2 - 16, 1 - 21, Am Horst, Auf der Tenne, Kieler Straße 1 - 63, 2 - 72, Seilerei, Tauwerk, Ulmenallee, Villenweg, Volbehrstraße



August Möller

Rentner

Wahlkreis 8

Am Gartenheim 2 - 32, 23 – 35, Eschenkamp, Friedenskamp, Friedhof Eichhof, Hasselkamp 56 – 126, 31 – 113, Hufenkamp, Krons kamp, Weidenkamp



Wolfgang Weskamp

Wissenschaftlicher Angestellter

Wahlkreis 9

Aubrücke, Aschauweg, Eckernförder Straße 201 – 305, Eichkoppelweg 35 b – 99, 28 – 72, Laubenkoppel, Möllerstraße, Nußbaumkoppel, Ruhbergstraße, Schreiberweg, Siedlerkamp, Tegelkuhle, Wildrosenweg, Zum Posthorn

Ingrid Weskamp

Bankangestellte

Wahlkreis 10

Am Knick, Eckernförder Straße 307 - 25, 210 - 264, 268 - 332, Grenzweg, Johann-Fleck-Straße, Klausbrooker Weg, Kopperpähler Allee 121 - 169, 104 - 176, Siedlung Lebensfreude, Teichhörn, Vulkanweg, Waidmannsruh



Ina Ketelhut

Doktorandin

Wahlkreis 11

Albert-Einstein-Straße, Albert-Schweitzer-Straße 1 – 13, Elsa-Brandström-Straße 2 – 30, 29 – 59, Fridtjof-Nansen-Weg, Henri-Dunant-Allee



Martina Orschel

Angestellte im Öffentlichen Dienst

Wahlkreis 12

Albert-Schweitzer-Straße 2, 4 und 6, 15 – 29, Bertha-von-Suttner-Straße



Runder Tisch im Bürgerhaus zum Thema „Euro“

Die Chancen überwiegen die Risiken

Ute Erdsiek-Rave, SPD-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, und der SPD-Ortsverein Kronshagen luden am 3. September 1997 zu ihrem traditionellen Runden Tisch in das Bürgerhaus Kronshagen ein. Die Veranstaltung zu dem Thema „Euro - was lange währt... Chancen und Risiken des neuen Geldes“ war trotz des Umstandes, daß die CDU-Frauenunion fast zeitgleich zu einer ähnlichen Diskussion eingeladen hatte, gut besucht. Dies lag nicht zuletzt an der Kompetenz der Diskussionsteilnehmer auf dem Podium, wo Harald Rensch, Geschäftsführer vom Städteverband Schleswig-Holstein, Prof. Dr. Klaus-Werner Schatz, stellvertretender Direktor am Institut für Weltwirtschaft in Kiel, Ulrich Metschies, Wirtschaftsredakteur der Kieler Nachrichten, sowie Uwe Döring, SPD-Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Europaausschusses im schleswig-holsteinischen Landtag, unter der Moderation von Ute Erdsiek-Rave die Chancen und Risiken des neuen Geldes namens Euro gegeneinander abwogen. Trotz unterschiedlicher Meinungen hinsichtlich einer eventuellen Verschiebung der dritten und letzten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion, die nach dem bestehenden Zeitplan am 1. Januar 1999 in Kraft treten soll, waren sich die Diskutierenden auf dem Podium darüber einig, daß **die Chancen des Euro die Risiken überwiegen.**

Am Anfang stellte Prof. Schatz noch einmal klar, daß es sich bei der Einführung des Euro nicht um eine Währungsreform handelt, die vor allem bei älteren Menschen Ängste wecken und schlimme Erfahrungen wachrufen dürfte, sondern um eine Währungsunion, bei der der **Wert des Geldes voll erhalten bleibt.** Es geht um einen Zusammenschluß von Staaten mit unterschiedlichen Währungen zu einem einheitlichen Währungsraum, wie er im Februar 1992 mit der Unterzeichnung des Vertrages über die Europäische Union in Maastricht

beschlossen wurde. Um sicherzustellen, daß die europäische Währung nicht inflationär wird, werden nur solche Staaten Mitglieder des gemeinsamen Währungsraumes, die bestimmte Stabilitätskriterien, auch Konvergenzkriterien genannt, erfüllen. Prof. Schatz nannte noch einmal die Aufnahmekriterien:

1. Der Anstieg der Verbraucherpreise darf das Mittel der drei preisstabilsten Länder um nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte überschreiten.

2. Die Währung des betroffenen Landes muß dem Europäischen Währungssystem angehören und darf in den letzten beiden Jahren nicht abgewertet worden sein.

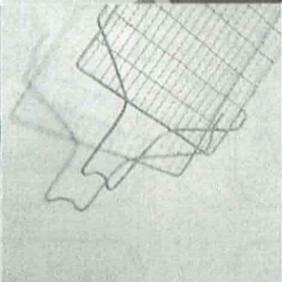
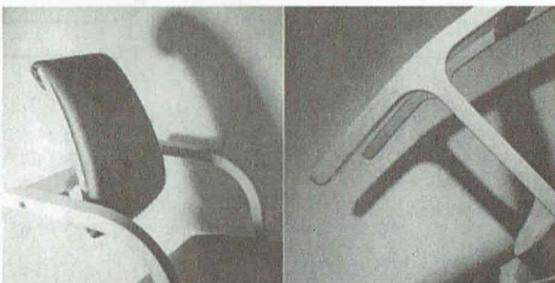
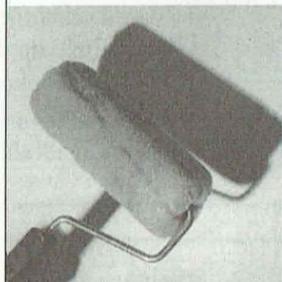
3. Das Zinsniveau darf das Mittel der drei

SitLine

ERGONOMISCHE BÜRO- UND SITZMÖBEL
Einrichtungen aus Massivholz
Fleethörn 59 • 24103 Kiel
Tel. 0431/97 02 22 • Fax 0431/97 02 66

Mitglied im Bundesverband
ökologischer
Einrichtungshäuser e.V.

**ÖKO
CONTROL**



Mitglied im
Fachhandelsverband

Ökologie
öko+
Bautechnik



gesund & farbig
Naturbauhäus
Fleethörn 59
24103 Kiel
0431 - 9702 88
Fax - 9702 66

preisstabilsten Mitgliedstaaten nicht um mehr als zwei Punkte überschreiten.

4. Die jährliche Neuverschuldung darf 3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes nicht übersteigen.

5. Die gesamte Staatsschuld darf nicht über 60 Prozent des Bruttoinlandsproduktes liegen.

Besonders die beiden letztgenannten Kriterien stehen im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Vielen Staaten, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland, wird vorgeworfen, durch sog. „Buchungstricks“ oder auf sonstige Weise ihre Haushalte „schönzurechnen“, um die Kriterien zu erfüllen. Aus diesem Grund sprach sich Prof. Schatz für eine Verschiebung der Einführung des Euro um zwei oder drei Jahre aus, um einigen Ländern die Chance zu geben, auf „ehrenhafte“ Weise die Kriterien zu erfüllen. Nach seinen Vorstellungen sollte ein präziser Fahrplan festgelegt werden, der verhindern würde, daß die betroffenen Staaten ihre Haushaltsdisziplin vollends aufgaben.

Prof. Schatz machte außerdem darauf aufmerksam, daß zu einem vereinten Europa auch eine gemeinsame Verteidigungs-, Außen- und Asylpolitik gehöre. Auf diesen Gebieten gäbe es noch deutliche Defizite, was sich mit dem Beitrag eines Bürgers deckte, der das Zurückbleiben der politischen hinter der wirtschaftlichen Union beklagte.

Nach der Prognose von Prof. Schatz werden es 12 Länder sein, die am 1. Januar 1999, wenn die Wechselkurse der Währungen der Teilnehmer untereinander und zum Euro unveränderbar festgelegt werden, den einheitlichen Währungsraum bilden. Italien bezog er ausdrücklich mit ein, während er Griechenland keine Chancen zur Teilnahme einräumte. Für Großbritannien und Dänemark gelten ohnehin Sondervereinbarungen.

Uwe Döring berichtete von einer Anhörung im Landtag unter Vertretern der Wirtschaft, bei der sich gezeigt hätte, daß es eine große Akzeptanz hinsichtlich einer gemeinsamen Währung gäbe. Er erinnerte noch einmal an die durch Spekulationen hervorgerufenen Wechselkursstürbungen, von denen in der Vergangenheit so mancher Staat betroffen war und die besonders negative Folgen für die Exportindustrie hätten.

Herr Döring hob hervor, daß es auf die **dauerhafte Einhaltung der Stabilitätskriterien** ankäme, um eine stabile europäische

Währung zu gewährleisten. Eine zentrale Rolle maß er dabei der Europäischen Zentralbank mit Sitz in Frankfurt/Main zu, die von Weisungen der Regierungen unabhängig ist. Auf die Frage einer Bürgerin nach den zur Verfügung stehenden Maßnahmen, wenn Mitgliedstaaten, einmal in die Wirtschafts- und Währungsunion eingetreten, in ihrer Haushaltsdisziplin nachließen, mußte Herr Döring einräumen, daß der sog. **Stabilitätspakt nicht „beißend“** sei. Er sprach sich gegen jede Art von Finanzausgleich zwischen den Mitgliedstaaten aus, wie er in der Bundesrepublik Deutschland bekannt ist, woraufhin Prof. Schatz

FÜR ALLES, WAS SPASS MACHT.

Der Honda CR-V.



Abb. abweichend von der Serienausstattung

Im Honda CR-V ins Vergnügen. Und zwar auf allen Wegen. Ob in der Stadt oder auf dem Land - er ist Ihr idealer Begleiter. Mit cleverem Allradantrieb, starken 94 kW (128 PS), intelligenter Automatik, praktischen Details und viel Platz für Ihre Freizeitausrüstung. Übrigens, der Spaß beginnt schon bei der Probefahrt. Ihr Honda-Händler erwartet Sie.

Unser Preis für den Honda CR-V
38.980,- DM

Honda-Gebrauchtwagenbörse über Btx • 20771 # oder • HONDA #

JAPAN MOTOR KIEL GmbH
Eckernförder Str. 334 • 0431-54 10 51

Währung zu gewährleisten. Eine zentrale Rolle maß er dabei der Europäischen Zentralbank mit Sitz in Frankfurt/Main zu, die von Weisungen der Regierungen unabhängig ist. Auf die Frage einer Bürgerin nach den zur Verfügung stehenden Maßnahmen, wenn Mitgliedstaaten, einmal in die Wirtschafts- und Währungsunion eingetreten, in ihrer Haushaltsdisziplin nachließen, mußte Herr Döring einräumen, daß der sog. **Stabilitätspakt nicht „beißend“** sei. Er sprach sich gegen jede Art von Finanzausgleich zwischen den Mitgliedstaaten aus, wie er in der Bundesrepublik Deutschland bekannt ist, woraufhin Prof. Schatz



Pizzeria **LaRose**

Kieler Straße 48 • 24119 Kronshagen • Tel. 04 31 / 58 87 65

In gemütlicher Atmosphäre bieten wir Ihnen reichhaltige Speisen
z. B. Steaks • Fisch • Nudel- und Salatgerichte an.
Alle Speisen auch außer Haus

**Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr**
Brigitta Singh und Mitarbeiter

24. und 25. Dezember geschlossen, 26. Dezember 17 - 24 Uhr

die „politischen Zwänge“ erwähnte, die im Zweifelsfall eben doch dazu führen würden, daß ein Mitgliedstaat einem anderen, der durch eine un-solide Haushaltspolitik in Finanzierungsschwierigkeiten geraten sei, zu Hilfe kommen würde.

Für die Kommunen machte **Harald Rensch** darauf aufmerksam, daß sie ab dem 1. Januar 2002 verpflichtet seien, Euro-Banknoten und Münzen zu akzeptieren. **Vorbereitende Maßnahmen müßten bereits jetzt getroffen werden**, was insbesondere größere Kommunen angehe. Aus den Reihen des Publikums brachte **Malte Hübner-Berger**, SPD-Kandidat für das Amt des Bürgermeisters in Kronshagen, seine Ansicht zum Ausdruck, daß eine Kommune von der Größe Kronshagens ebenfalls mit den Vorbereitungen zur Einführung des Euro beginnen müsse.

Herr Rensch sah eine eindeutige Notwendigkeit für die Verwaltung, ihre Satzungen zu ändern. Hierzu bestünde zwar keine Rechtspflicht, doch sei es den Bürgerinnen und Bürgern nicht zuzumuten, alle Beträge eigenständig umzurechnen. Möglicherweise wird es nach seiner Ansicht für eine gewisse Zeit Parallelhaushalte geben, wobei Herr Rensch auch darauf hinwies, daß die Kommunen die Umstellungskosten selbst zu tragen hätten. Dies war auch als Hinweis an die Adresse derer gemeint, die bereits jetzt den Vorwurf erheben, die Kommunen würden die Umstellung für eine heimliche Gebührenerhöhung nutzen.

Ulrich Metschies von den Kieler Nachrichten berichtete von einer Telefonaktion seiner Zeitung, bei der die Leserinnen und Leser bei der Redaktion anrufen und Fragen an Sachverständige zum Thema Euro stellen konnten. Bezogen auf die lächerlich kleine Zahl von 10-15 Anrufen in zwei Stunden sei die **Resonanz jedoch „erschütternd“** gewesen. Diese Erfahrung bestärkte ihn in seiner Auffassung, daß die Leute früher mehr Informationen zum Thema Euro gebraucht hätten, heute jedoch, wo der Zeitplan unumstößlich festzustehen scheint, kein Interesse mehr haben. Nach Ansicht von Herrn Metschies gibt es eine relativ kleine Gruppe von jungen, gut ausgebildeten Menschen, deren Informationsstand zum Euro recht hoch ist und die der Einführung der europäischen Währung zuversichtlich entgegensehen. Die Mehrheit jedoch, unter ihnen vor allem ältere Menschen, denken mit Sorge oder sogar Angst an die

Einführung des Euro, wobei sie gleichzeitig ein Gefühl der Frustration haben, da sie ja doch nichts mehr dagegen unternehmen könnten.

Ute Erdsiek-Rave wies an dieser Stelle auf die **Unverantwortlichkeit jener Politiker hin, die eine Volksabstimmung über die Einführung des Euro forderten**, obwohl sie genau wüßten, daß es das Instrument der Volksabstimmung auf Bundesebene nicht gibt und eine Verfassungsänderung so schnell nicht zu bewirken sein wird.

Zum Schluß der Diskussion trat Prof. Schatz noch einmal den Befürchtungen entgegen, die Einführung des Euro würde zu Vermögensverlusten führen. Alle Geldgrößen wie Bargeld, Sparguthaben, Löhne und Gehälter, Renten und Pensionen, aber auch Schulden werden unter Verwendung eines einheitlichen Umstellungsfaktors von D-Mark auf Euro umgerechnet, wobei dies ein rein technischer Vorgang ist und **sich am realen Wert des Geldes nichts ändert**. Bei der Umstellung auf den Euro wird es keine Geldentwertung, keine unterschiedlichen Umstellungssätze und daher auch **keine Gewinner oder Verlierer** geben. Diese Meinung wurde von allen Diskussionsteilnehmern auf dem Podium ebenso geteilt wie die nüchterne Prognose, daß sich die Einführung des Euro allein weder positiv noch negativ signifikant auf die Arbeitsplätze auswirken wird.

Ina Ketelhut

Impressum:

Kontakte
Sozialdemokratische Bürgerzeitung für Kronshagen
V.i.S.d.P. Cord-Peter Lubinski
Elsa-Brandström-Str. 12

Auflage: 5.500
Druck: Carius Druck



LANGNAU
FLIESENVERLEGUNG
Kopperpahler Allee 70
24119 Kronshagen
☎ 04 31 / 54 86 60

**Ausführung sämtlicher
Fliesenarbeiten**

Kunststein, Naturstein

Säurefeste Belege

Handel und Verlegung

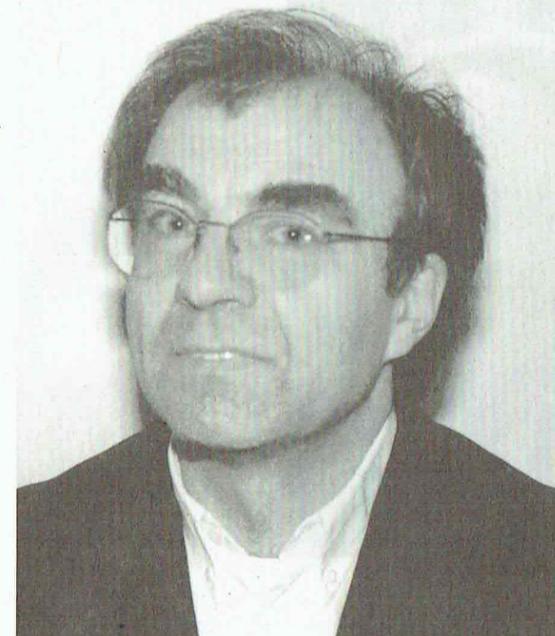
Kreistagswahl 1998 für den Wahlkreis 9

Detlef Ufert

Melsdorf

Alter: 47 Jahre
Geburtsort: Eisleben/Halle
Familienstand: verheiratet, 3 Kinder (im Alter von 16, 12 und 10 Jahren).
Promotion zum Dr.phil in den Fächern Anglistik, Psychologie und Pädagogik (1980)
Wissenschaftl. Angestellter am Englischen Seminar der Universität Kiel, Akademischer Rat am Englischen Seminar der Universität Kiel.

Ab 1986 Visiting Associate Professor am English Department der University of Utah, Salt Lake City, USA
Seit 1987 Leiter des PC-Labors der Philosophischen Fakultät der Universität Kiel



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Seit 10 Jahren bin ich in der SPD, und habe verschiedene Ämter im OV-Melsdorf wahrgenommen (1992-1997 Vorsitzender der SPD; Gemeindevertreter und stellvertretender Bürgermeister seit 1990, seit 1994 Mitglied im Bauausschuß und seit 1990 auch Mitglied im Amtsausschuß und im Personalausschuß des Amtes Achterwehr).

Die Gemeinden, die ich im Kreistag vertreten möchte, sind vor allem geprägt durch ihre Nähe zu Kiel. Durch diese Lage stellen sich eine Reihe von Aufgaben, für die ich mich insbesondere einsetzen werde, es sind dies

- eine weitere Verbesserung des Personennahverkehrs,
- eine Förderung der Wirtschaft, wobei es für mich jedoch ebenso wichtig ist,
- die Bedeutung unserer Gemeinden als Naherholungsbereiche zu stärken und
- aktiven Umwelt- und Naturschutz zu betreiben.

Dies ist sicher keine leichte Aufgabe angesichts der finanziellen Probleme der Kommunen und des Kreises. Um so wichtiger ist es, die vorhandenen Mittel gezielt und effektiv einzusetzen und ein Reformkonzept für die Kreisverwaltung zu erarbeiten, wie die SPD es vorgeschlagen hat.

Ihr Detlef Ufert



Inhaber: Ludwig Flick
KRONSHAGEN - Seilerei 4 - Tel. 58 90 33

FLATH

Sanitärtechnik
Gasheizungen

Bauklempnerei
Einbauküchen

Schreiberweg 4 • 24119 Kronshagen
Fernruf (04 31) 58 30 99